

Initiative zum Paradigmenwechsel in der Zahnmedizin

Die LAGZ Bayern wird 40 Jahre alt und feiert den Erfolg der Gruppenprophylaxe

Am 17. Mai feiert die Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit (LAGZ) Bayern ihr 40-jähriges Jubiläum. In den letzten vier Jahrzehnten avancierte die Gruppenprophylaxe-Initiative in Kitas und Grundschulen vom ungeliebten Krankenkassen-Kollaborateur zum zahnmedizinischen Erfolgsmodell im Kampf gegen Karies. Der Rückblick auf eine erfolgreiche Bewegung zum Wohle der Mundgesundheit.

Der großen Idee wurde zunächst nur wenig Platz eingeräumt: Die LAGZ-Geschäftsstelle im Zahnärztheaus in der Fallstraße 34 war ein winziges Kämmerchen, das man eher widerwillig vom Aufenthaltsraum für die KZVB-Mitarbeiter abgezweckt hatte. Auf einer alten IBM-Kugelschreibmaschine aus Kammer-Beständen tippte die neue Geschäftsstellenmitarbeiterin Brunhilde Beermann damals ihre ersten Briefe an die rund 500 sogenannten Jugendzahnärzte, die den Grundschulkindern in Bayern im Auftrag des Gesundheitsamtes in den Mund schauten. „Löcher zählen“ hieß das, und tatsächlich wurden ganz im Sinne der damals geltenden Lehrmeinung Schäden an den Zähnen festgestellt. Der Zahnarzt bekam für diese oberflächliche Untersuchung eine Mark pro Kopf, das Kind einen Zettel mit der Aufforderung an die Eltern, zum Zahnarzt zu gehen.

Gebiss ab 60 war Programm

Der Zahnarzt hatte in den 1980er-Jahren vor allem den Ruf als „Bohrer der Nation“, wie es Prof. Dr. Elmar Reich, einer der ersten wissenschaftlichen Berater und langjähriges Mitglied der LAGZ, überspitzt formuliert. Das habe sich auch im Zahnmedizin-Studium widerspiegelt: „Die Restaurative Zahnmedizin stand im Mittelpunkt. Mit 60 Jahren sollten die Patienten auf eine Prothese vorbereitet werden.“ Dr. Klaus Lindhorst, einer der Gründer der bayerischen LAGZ und wie sein Kollege Prof. Reich schon früh ein Verfechter des Prophylaxe-Ansatzes, berichtet aus der Zeit gar von einem Zahnersatz-Puristen im unmittelbaren Kollegenkreis. „Dieser Zahnarzt machte seinen Patienten mit großem Erfolg klar, dass sie nie mehr Zahnschmerzen hätten, wenn erst einmal alle Zähne entfernt seien“, erzählt er.

Pioniere der Prävention

Als im Laufe der Jahre immer mehr Zahnärztinnen und Zahnärzte an internationalen Kongressen teilnahmen oder im Ausland studierten, setzte sich nach Schweizer Vorbild zunehmend die Idee der Prophylaxe durch. Die Gründer der LAGZ gehörten zu den Pionieren dieser Bewegung in Deutschland: Dr. Heinrich Wegmann, Gründungsmitglied und erster Geschäftsführer der LAGZ Bayern, zum Beispiel hatte bereits Mitte der 1960er-Jahre in Kempten eine der ersten „Zahnputzstuben“ Bayerns eingerichtet. Von seinem Wohnzimmer aus startete er als Vorsitzender des LAGZ-Vorläufers eine bayernweite Aufklärungskampagne und war natürlich auch mit an Bord, als am 17. Mai 1983 die Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e.V., damals noch als LAG-Z mit Bindestrich geschrieben, gegründet



Bei der ersten LAGZ-Fortbildungsveranstaltung in Wildbad Kreuth referierte der damalige wissenschaftliche Berater der LAGZ und heutige Fortbildungsreferent der BLZK, Prof. Dr. Johannes Einwag, zum Thema „Wie gestalte ich einen Elternabend?“.



Drei Urgesteine der LAGZ: Die Vorsitzenden Dr. Herbert Michel (2004 bis 2015, links) und Dr. Klaus Lindhorst (1984 bis 1991 und 1995 bis 2003) mit der langjährigen Geschäftsstellenmitarbeiterin und Seele der LAGZ, Brunhilde Beermann.



Das aktuelle Führungsteam der LAGZ Bayern (v.l.): Geschäftsführerin Dr. Annette Muschler, Vorsitzende Dr. Brigitte Hermann und stellvertretende Vorsitzende Gabriele Schweiger.

wurde. Erster Vorsitzender war damals Dr. Hermann König, gleichzeitig Vizepräsident der BLZK. Sein Stellvertreter, Hans Sitzmann, vertrat als Vorsitzender der AOK Bayern die gesetzlichen Krankenkassen. Diese unterstützten den Prophylaxe-Ansatz von Anfang an, finanziell, aber auch inhaltlich. Ganz anders übrigens als die Zahnärzte und ihre Körperschaften. „Wir sagen doch nicht am Ast, auf dem wir sitzen“, war ein oft zitiertes Argument in dieser Zeit. Der erste Geschäftsführer, Dr. Heinrich Wegmann, und seine Mitarbeiterin Brunhilde Beermann hatten im Zahnärztheus in der Fallstraße einen entsprechend schweren Start.

Geburt der Gruppenprophylaxe

Mit der Einführung des § 21 SGBV bei der offiziellen Auftaktveranstaltung der LAGZ am 31. Januar 1984 stellten die Mitglieder, damals Vertreter der beiden zahnärztlichen Körperschaften und der fünf gesetzlichen Krankenkassen-Verbände, ihr Programm zur Bekämpfung der „letzten großen Volksseuche: Karies“ vor. Über 100 geladene Gäste, darunter Vertreter von Verbänden, aus Politik und Gesellschaft, erlebten einen Meilenstein der Zahnmedizin in Deutschland: den allmählichen Paradigmenwechsel von einem rein therapeutischen hin zu einem präventiven Behandlungsansatz, der auf den langen Erhalt der eigenen Zähne abzielte.

Dabei ging es zunächst darum, Kindern und Jugendlichen die richtigen Zahnpfutzmethoden zu vermitteln und sie zum Zahnarztbesuch zu animieren – aber, anders als bisher, bevor Schäden diagnostiziert wurden. „Weil wir es hier mit Gruppen zu tun haben würden, war damit der Begriff der Gruppenprophylaxe geboren“, so Dr. Lindhorst, der Dr. König schon 1984 als erster Vorsitzender der LAGZ ablöste und sie – mit zweijähriger Unterbrechung – bis 2003 durch ereignisreiche Jahre führte.

Mit Engagement und Überzeugungskraft

Viele der ehemaligen Jugendzahnärztinnen und -ärzte, die 1984 Post von der LAGZ bekamen, waren sofort bereit, an Kindergärten und Schulen Gruppenprophylaxe anzubieten, andere wiederum hatten Zweifel. Dr. Lindhorst erinnert sich an die Bedenken aus dem Kollegenkreis: „In Schulen und Kindergärten gehen und dort den Kindern was übers Zähneputzen erzählen – das haben wir nicht gelernt, das ist nichts für uns.“ Gleichzeitig blockte die andere Seite ab. Mit dem Argument, Zahnärzte seien keine Pädagogen, stieß die LAGZ an vielen Schulen und Kindergärten auf verschlossene Türen. „Da waren ganz dicke Bretter zu bohren“, erzählt Dr. Lindhorst, der fortan beim Kultus- und Gesundheitsministerium, bei der

Gewerkschaft und den Lehrerverbänden Überzeugungsarbeit leisten musste. Bei den kirchlichen Kindergartenverbänden bedurfte es sogar professioneller Schützenhilfe. Ute Sauthoff vermittelte mehrere Jahre zwischen der LAGZ und den Kindergartenträgern. Auf anderer Ebene wurde die LAGZ dagegen zum Brückenbauer zwischen oft diametral auseinanderstrebenden Interessen, wie Dr. Lindhorst beteuert: „Bei der LAGZ arbeiteten Krankenkassen und Ärzteschaft gemeinschaftlich, sogar freundschaftlich zusammen.“ Mehr noch: Die gesetzlichen Krankenkassen sind seit jeher die wichtigsten Geldgeber des Vereins.

Viele Ideen und ein „falsches Logo“

Für das richtige Anschauungsmaterial, das die LAGZ-Botschafter in die Gruppen und Klassen mitnahmen, war der Material- und Medienausschuss der LAGZ zuständig. In der ersten Sitzung unter der Leitung von



Spektakuläre Aktion: Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums veranstaltete die LAGZ auf dem Marienplatz in München ein Fest für über 3 000 Kinder. Der Künstler Harry Seeholzer ließ sich dafür als „Don Dentaman“ mit einer Drahtseilwinde auf einen überdimensionalen Zahn hieven.



Den Zahnputzbecher, ein Schlüsselutensil der LAGZ, zielt seit den 1990er-Jahren das Konterfei des Zahnlöwen Dentulus, dem Patientier der Aktion Löwenzahn.

Dr. Werner Hein einigte man sich unter anderem auf die Anschaffung von Zahnbürsten, die das LAGZ-Logo – und ausdrücklich nicht die Werbung eines Zahnbürsten-Herstellers – zieren sollte. Das Logo zeigte damals noch einen extrahierten Zahn auf blauem Grund – ein Motiv, das vom späteren Vorsitzenden Dr. Herbert Michel komplett verworfen wurde. Laut Beermann habe dieser immer wieder moniert, dass es im Widerspruch mit dem zentralen Ziel der LAGZ stehe: „Wir wollen ja gerade dafür sorgen, dass keine Zähne extrahiert werden müssen“, zitiert Beermann den Vorsitzenden der LAGZ im Zeitraum von 2004 bis 2016.

Erste Fortbildung, erste Studie

1988 schlug die LAGZ ein weiteres Kapitel ihrer Erfolgsgeschichte auf: die der

DIE VORSITZENDEN DER LAGZ IN VIER JAHRZEHNEN

1983 – 1984: Dr. Hermann König
1984 – 1991: Dr. Klaus Lindhorst
1992 – 1994: Dr. Carl-Ernst Grummt
1995 – 2003: Dr. Klaus Lindhorst
2004 – 2015: Dr. Herbert Michel
seit 2016: Dr. Brigitte Hermann

Fortbildungsveranstaltungen, bei denen Zahnärztinnen und Zahnärzte bis heute zu Gruppenprophylaxe-Profis geschult werden. Im Festsaal in Wildbad Kreuth referierte Prof. Dr. Johannes Einwag seinerzeit zum Thema: „Wie gestalte ich einen Elternabend?“. Prof. Dr. Elmar Reich trat damals an der Seite seines Kollegen auf und erinnert sich, dass in den Fernsehstudios des ehemaligen Sanatoriums und späteren CSU-Bildungszentrums die ersten LAGZ-Videos entstanden. Für ihre tatkräftige Unterstützung des Prophylaxe-Ansatzes und ihren Einsatz für die LAGZ machten sich die beiden Professoren in Universitätskreisen nicht nur Freunde. Zumindest, bis die erste epidemiologische Studie Ende der 1980er-Jahre bewies: „Prophylaxe wirkt“. Eine Untersuchung bei bayerischen Kindern zeigte, dass die Mundgesundheit dank der Gruppenprophylaxe „schon in den ersten Jahren deutliche Erfolge verzeichnete“, wie Prof. Reich konstatiert.

Fahrrad für Zahnarztbesuch

Als zentraler Erfolgsfaktor erwiesen sich von Anfang an die Verweiskarten zum Zahnarzt, die stets mit einem Anreiz für die Kinder verbunden waren. Denn

alle Schulen und Kindergärten mit fleißigen Karten-Sammlern durften sich über schöne Preise freuen. In den Anfangsjahren gab's für die Schulen in den sieben bayerischen Regierungsbezirken mit den meisten Sammelkarten je ein Fahrrad. „Die sieben Fahrräder hat uns der Händler um die Ecke zu einem absoluten Sonderpreis verkauft“, erzählt Beermann. Denn mit dem Geld der gesetzlichen Krankenkassen und den staatlichen Zuschüssen galt es, gut zu haushalten. Um mehr Zahnärztinnen und Zahnärzte davon zu überzeugen, die eigene Praxis für die Gruppenprophylaxe kurzzeitig zu verlassen, handelte Dr. Lindhorst mit den Krankenkassen eine Aufwandsentschädigung aus. Nach und nach wuchs die Zahl der LAGZ-Zahnärztinnen und -Zahnärzte in den 84 Arbeitskreisen auf über 3 000. Nur in den Städten München, Augsburg und Nürnberg blieb der jugendzahnärztliche Dienst der Gesundheitsämter bestehen. Die LAGZ kooperiert jedoch mit den Gesundheitsämtern. Das Programm der LAGZ ist hier mit eingebunden.

Startschuss für das alljährliche Kinderfest

Eng mit der LAGZ-Geschichte verbunden sind auch Helga und Friedrich Römer, Gründer des Vereins für Zahnhygiene. Helga Römer entwarf gemeinsam mit ihrem Sohn Sonderausgaben der seinerzeit bei Kindern sehr beliebten Bussi-Bär-Hefte. Darin wurden die Säulen der Zahngesundheit, wie zahngesunde Ernährung, die richtige Zahnhygiene und der regelmäßige Zahnarztbesuch, kindgerecht aufbereitet. Diese Hefte wurden exklusiv für die LAGZ produziert. Auch mit Maskottchen – damals hießen sie Bibi und Putzi – half der Dortmunder Verein aus. Eine Idee des engagierten Ehepaars ist bis heute eine feste Größe im LAGZ-Kalender: der Tag der Zahngesundheit am 25. September. Die erste große Feier dazu stieg 1991 im niederbayerischen Landshut. Seither richtet die LAGZ in Bayern jedes Jahr eine öffentlichkeitswirksame Zentralveranstaltung mit einem Fest für die Kinder aus – alljährlich organisiert von einem anderen LAGZ-Arbeitskreis. Nur drei Mal fiel diese Feier bisher aus – 1992 wegen standespolitischer Differenzen sowie 2020 und 2021 wegen Corona.

Auftritt von Dentulus und Goldie

In der Grundschule am Dietzfelbinger Platz in München betrat 1997 mit der Aktion Löwenzahn das wohl markanteste Zahngesundheits-Maskottchen die Bühne der LAGZ: Dentulus, ein bayerischer Löwe mit menschlichem Gebiss. „Bei den Kindern kam Dentulus von Anfang an super an“, berichtet Prof. Reich, der als LAGZ-Zahnarzt selbst gute Erfahrungen mit dem Eisbrecher-Potenzial des kuschligen Gesellen hat. 2002 bekam der Löwe Gesellschaft von Seelöwin Goldie, dem künftigen Maskottchen der neugegründeten Kindergarten-Aktion „Seelöwe“. Namensgebend war die echte Seelöwin aus dem Tierpark Hellabrunn, für die die LAGZ eine Patenschaft übernommen hatte. Beim Besuch der Kindergartenkinder bedankte sie sich dafür regelmäßig mit einem Bussi. Mittlerweile sind Goldie und Dentulus nicht mehr wegzudenken von der LAGZ. Sie zieren Plakate, Zahnpfutzbecher, Taschen und stehen den LAGZ-Zahnärztinnen und -Zahnärzten als Handpuppe bei der Gruppenprophylaxe zur Seite.

Auch mit 40 noch sehr gefragt

Nach großen Feiern zum 25. Jubiläum im Circus Krone in München und in der Meistersingerhalle in Nürnberg feiert die



Im Jahr 2000 überreichte die damalige bayerische Sozial- und Gesundheitsministerin Barbara Stamm dem LAGZ-Vorsitzenden Dr. Klaus Lindhorst das Bundesverdienstkreuz.

LAGZ dieses Jahr in einem kleineren Kreis im Zahnärztehaus in der Fallstraße – dort, wo zumindest offiziell alles begann. Damals, in dem kleinen Büro im ersten Stock. Brunhilde Beermann erinnert sich noch an einen Kommentar eines leitenden Kammer-Mitarbeiters, als sie ihre Stelle antrat: „Die LAGZ ist doch nur eine

Eintagsfliege.“ Nach 40 erfolgreichen Jahren und noch vielen anstehenden Aufgaben kann man dazu nur sagen: weit gefehlt.

Katharina Kapfer
Pressereferentin der LAZ

ANZEIGE



DENTALES ERBE

500.000
EXPONATE
AUS 5.000
JAHREN



Spenden Sie jetzt zum Erhalt und zur Archivierung unserer dentalhistorischen Sammlung!
www.zm-online.de/dentales-erbe

Sie können direkt auf folgendes Konto spenden:
Dentalhistorisches Museum
Sparkasse Muldentale
Sonderkonto Dentales Erbe
IBAN DE06 8605 0200 1041 0472 46

Bei Angabe von Namen und E-Mail-Adresse wird eine Spendenquittung übersandt.

